

DAS NATURHISTORISCHE

Das Magazin des Naturhistorischen Museums Wien

Sommer 2012

nhm



naturhistorisches museum wien

DANIEL SPOERRI

Der Künstler und seine Wege
im Naturhistorischen Museum

INHALT

AUS DER DIREKTION: Aktivitäten im Haus	86
UNTER DER KUPPEL: Der Dodo ist gelandet	87
ANTHROPOLOGIE: Der Narrenturm	88
FORSCHUNG: Biosphärenpark Wienerwald	91
ZOOLOGIE: Expedition nach Borneo	92
KUNST: Daniel Spoerri im NHM	94
ZOOLOGIE: Seepocken auf Schildkröten	96
PALÄONTOLOGIE: Schwimmende Ammoniten	97
PERSONALIA: Menschen im NHM	99
Termine und Veranstaltungen	100

AKTUELL
 Alles über die Ausstellungen im Haus am Ring:
www.nhm-wien.ac.at/ausstellung


Viel ist bereits in den ersten Monaten dieses Jahres geschehen. Die schon seit 1. Februar laufende Sonderausstellung im Saal 12 unter dem Titel „Hallstattfarben“, in der textile Verbindungen zwischen Forschung und Kunst gezeigt werden, ist ein voller Erfolg. Die „Lange Nacht der Forschung“ am 27. April, wurde im NHM durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Karlheinz Töchterle, und den Vorsitzenden des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, Hannes Androsch, eröffnet, und hat viele Menschen ins Museum gelockt, um unsere neueste Forschung zu sehen.

Hinter den Kulissen, im Bereich der Forschung am NHM, tut sich auch einiges: im April wurde das neue, supermoderne Rasterelektronenmikroskop geliefert, und ab Mitte Mai fand die Installation der neuen Elektronenstrahlmikrosonde – das modernste derartige Gerät in Österreich – statt. Diese Geräte stellen eine dringend benötigte Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur des NHM dar; dies wurde durch eine Sonderdotations des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ermöglicht, wofür herzlich gedankt

wird. Mit den alten Geräten war es schon lange nicht mehr möglich, erstklassige Forschungsergebnisse zu erzielen. In Kürze stehen nun – nach einer Testphase – diese Instrumente allen Wissenschaftlern des Museums zur Verfügung. In einer der nächsten Ausgaben des „Naturhistorischen“ wird noch detaillierter darüber berichtet werden.

Auch im Bereich der Sonderausstellungen ist seit dem 23. Mai „Daniel Spoerri im NHM: Ein inkompetenter Dialog?“ zu sehen. Der international anerkannte und berühmte Künstler Daniel Spoerri hat sich im Rahmen einer großen Schau auf einen unkonventionellen Dialog mit den Sammlungsobjekten des Naturhistorischen Museums eingelassen, wobei er seine Kunstwerke den Sammlungen des Museums gegenüberstellt. Diese Sonderausstellung setzt im Dialog zwischen Natur und Kunst, zwischen Wissenschaft und Inspiration, einen neuen Maßstab und wird hoffentlich das NHM auch für neue Besucherschichten öffnen. Unsere große Sonderausstellung des Jahres 2012 wird bis 17. September zu sehen und mit einem reichhaltigen Rahmenprogramm erlebbar sein.

Eine weitere Sonderausstellung im Themenbereich zwischen Kunst und Natur/Wissenschaft wird ab 6. Juni im Saal 50 zu sehen sein. Hier beschäftigt sich das bekannte Künstlerduo Steinbrener/Dempff mit Hilfe von etwas ungewöhnlichen Dioramen mit der Koexistenz von Menschen, Tieren und Pflanzen im Rahmen städtischer Strukturen. Auch hier können wir uns auf ein spannendes Erlebnis freuen.

Besonders intensiv wird momentan an der Neugestaltung des Meteoritensaals (Saal 5) gearbeitet. Sowohl die Mitarbeiter der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des NHM wie auch der Verfasser dieser Zeilen sind mit Inhalten und Gestaltung – in enger Zusammenarbeit mit Architekten, Medienfirmen, Grafikern, Ausstellungsplanern, usw. – beschäftigt. Die Eröffnung im November wird ein Hauptereignis für das NHM darstellen und dem Museum einen weiteren wichtigen Anziehungspunkt bringen. In diesem Zusammenhang darf ich alle Leser und Freunde des NHM eine Überraschung vorankündigen, die ab Ende Juni 2012 im Rahmen einer kleinen Sonderausstellung – als Vorgeschmack auf den neuen Meteoritensaal – zu sehen sein wird. Nur so viel kann jetzt schon verraten werden: es handelt sich um einen ziemlich einzigartigen und wertvollen Neuzugang zu den Sammlungen. Wie immer lade ich Sie ein, uns oft zu besuchen, denn es gibt immer etwas Neues im Haus am Ring! 

DAS HAUS AM RING: EINE NACHT UND VIELE TAGE

**Christian Köberl, Direktor des Naturhistorischen Museums,
über die Lange Nacht der Forschung und einige Zukunftsprojekte**

BEI DER ERÖFFNUNG DER „LANGEN NACHT DER FORSCHUNG“ IM NHM.
 Von links: Oliver Lehmann (Universum Magazin), Hannes Androsch (RFTE),
 Renée Schroeder (RNA-Forscherin), Karlheinz Töchterle (Wissenschaftsminister),
 Sabine Ladstätter (Archäologin), Christian Köberl (NHM)





SO MAG ER AUSGESEHEN HABEN - DER DODO, 322 JAHRE DANACH ...

Eine der bekanntesten durch den Menschen ausgerotteten Tierarten ist der Dodo (*Raphus cucullatus*), auch Dronte genannt. Der Dodo war etwa einen Meter groß, über 20 Kilogramm schwer, gehörte in die Verwandtschaft der Tauben und kam ausschließlich auf den Inseln Mauritius im Indischen Ozean vor. Da er keine natürliche Scheu vor dem Menschen zeigte, war er für Seefahrer leicht zu erbeuten. Eingeschleppte Ratten und verwilderte Haustiere, die das Gelege der bodenbrütenden Vögel zerstörten, sowie ein Zyklon der Teile des Dodo-Lebensraumes und der Population vernichtete, haben ein Übriges zu seiner Ausrottung beigetragen. Der letzte Dodo wurde vermutlich um das Jahr 1690 erschlagen. So war diese Art bereits 100 Jahre nach ihrer Entdeckung verschwunden. Ursprünglich wurde davon wenig Notiz genommen, bis sie 1865 in Alice im Wunderland von Lewis Carroll erwähnt wurde. Auf Anregung von GD Christian Köberl wurde nun am NHM von Iris Rubin, Modellbauerin in der Zoologischen Hauptpräparation, eine lebensgroße Rekonstruktion angefertigt. Diese erinnert an den 322. Todestag der Art und basiert auf historischen Skizzen, Gemälden und schriftlichen Aufzeichnungen. Es sind allerdings keine Taubenfedern die diesen Dodo zieren, sondern jene von Weidegänsen, eines Höckerschwanes und Teile eines afrikanischen Strausses. Heute steht der Dodo als Symbol des Naturschutzes für die Unwiederbringlichkeit ausgerotteter Arten.

Anita Gamauf

FREEZE! DIORAMEN - SCHAUFENSTER IN DIE STADT

Die Künstlergruppe Steinbrener/Dempff präsentiert ihr Projekt „Freeze!“ vom **6. Juni bis 23. September 2012** im Naturhistorischen Museum. Diese Ausstellung nimmt die drastisch gestiegene Bedeutung der Kulturlandschaft „Stadt“ zum Anlass, sich mit der Koexistenz von Mensch und Tier in urbanen Strukturen auseinanderzusetzen.

Für das Aufeinandertreffen von Tier und Mensch revitalisieren die Künstler die für naturwissenschaftliche Museen traditionelle Präsentationstechnik, das Diorama. Diese dreidimensionalen Schaukästen arbeiten mit optischen Täuschungen und

zeigen Momentaufnahmen, die die Ausstellung Freeze für den Blick des Besuchers eingefroren hat: Affen, die im indischen Mumbai zwischen dschungelartig verworrenen Stromleitungen sitzen, einen panischen Elch, der sich in einen norwegischen Supermarkt verirrt hat oder eine Massenwanderung von Krabben, die sich ihren Weg durch ein Wohnzimmer auf den Christmas Islands bahnt.

Die Dioramen entstanden in Zusammenarbeit mit den Sammlungen und vor allem den Präparatoren des Hauses. So entstehen ungewöhnliche Bilder der Konfrontation von Natur und Zivilisation.





Öffnungszeiten:

Mittwoch 10-18 Uhr
 Samstag 10-13 Uhr

www.nhm-wien.ac.at/narrenturm

DIE PATHOLOGISCH-ANATOMISCHE SAMMLUNG IM „WIENER NARRENTURM“

EIN BERICHT VON **BEATRIX PATZAK**

Mit 1. Jänner 2012 wurde das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum im Wiener Narrenturm an die Abteilung für Anthropologie des Naturhistorischen Museums angegliedert. Ein Anlass, sich die nunmehrige Pathologisch-anatomische Sammlung näher anzusehen.

Geht man heute durch die Höfe des Universitätscampus im 9. Wiener Gemeindebezirk, dann fällt im 13. Hof ein mächtiges, rundes Gebäude auf. Es handelt sich um den „Wiener Narrenturm“, das erste psychiatrische Krankenhaus der Welt. Heute wird der gesamte Turm für die pathologische Sammlung benutzt.

Am 19. April 1784 wurden in einer Neumondnacht die psychisch Kranken aus anderen Krankenhäusern in Wien in den neu errichteten Narrenturm überstellt. Der Rundbau ist fünf Stockwerke hoch. Genau

in der Mitte befindet sich ein Quergebäude, an das das Stiegenhaus angebaut wurde. Die Patienten wurden in 13 Quadratmeter großen Zellen untergebracht. In jedem Stockwerk sind 28 Zellen vorhanden. Ende 1869 wurde der Turm stillgelegt, die Patienten wurden in Nachfolgeinstitutionen, wie zum Beispiel die Landesnervenklinik Maria Gugging, überstellt. 1905 wurde das Gebäude als Wohnheim für das Krankpersonal des Allgemeinen Krankenhauses wieder eröffnet. 1971 wurde in leer stehende Räume im ersten Stock das damalige Institutsmuseum des Pathologischen Instituts

DER NARRENTURM
 Seit 1971 beherbergt er das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum, das mit dem 1. Jänner 2012 der Anthropologischen Abteilung des NHM angegliedert wurde.

übersiedelt. Das 1796 gegründete Pathologische Cabinet des Pathologischen Universitätsinstituts wurde 1974 in die Gruppe der Bundesmuseen aufgenommen.

Bei der Gründung im Jahr 1796 vertrat man seitens der Medizinischen Fakultät die Auffassung, dass das Medizinstudium mehr Praxisbezug bekommen sollte. Studenten sollten am Seziertisch bei der Leichenöffnung lernen, Interessantes sollte konserviert und für das weitere Studium und die Wissenschaft genutzt werden. Eine diesbezügliche Verordnung hatte Gültigkeit für die ganze Monarchie und die Österreichischen Erbländer. Zum Sammeln am Obduktionstisch wurden nicht nur die Universitäten aufgefordert, sondern auch alle Spitäler und Gebärhäuser. Das Resultat ist heute die weltweit umfangreichste Sammlung menschlicher Präparate in unterschiedlichen Präparationsarten. Gemeinsam mit der in den 1970ern angelegten Sammlung medizinischer Geräte besitzt die Pathologische Sammlung heute weltweites Ansehen.



BUCH-TIPP



Das pathologisch-anatomische Bundesmuseum ist wahrscheinlich das größte und älteste Museum seiner Art weltweit. Sein fünfgeschossiger Rundbau, der heute das 1796 zusammen mit der Prosektur des 1784 eröffneten Krankenhauses begründete Museum beherbergt, war für die Unterbringung und Behandlung von Geisteskranken errichtet worden. Die im Narrenturm 1971 vereinten Sammlungen umfassen heute etwa 45.000 Objekte. Das Buch enthält als Einführung eine illustrierte Geschichte des Alten Allgemeinen Krankenhauses, des Narrenturms und des Pathologisch-anatomischen Museums.

Der in Abschnitte gegliederte Bildteil folgt der im Museum sichtbaren Einteilung. Im Anhang geben Texte zu einzelnen Bildern, Bildgruppen oder Themen weiterführende Informationen.

The Fools Tower: The Federal Pathological Anatomical Museum at the General Hospital in Vienna

Ganzleinen mit Schutzumschlag, 120 Seiten, 231 Farbbilder, 29 x 30 cm, in exklusiver Faltschachtel, Edition Hausner

*Euro 43,00 incl. 10 % MWSt
 nur in englischer Sprache erhältlich*



Unter dem Motto „Wir bewahren Wertvolles auf authentische Weise“ wird der Narrenturm auch für BesucherInnen erschlossen. Die unterschiedlichsten Vermittlungsprogramme werden angeboten. So schließt sich der Kreis im wahrsten Sinn des Wortes. Die Ausstellung mensch-

licher Präparate bedarf allerdings eines sensiblen Umgangs - reine Schaulust sollte niemals im Vordergrund stehen. Die im Narrenturm aufbewahrten Präparate sind wertvoll, sie dienen der Ausbildung und Aufklärung der Allgemeinheit sowie der Forschung.

BESUCH IN DER SAMMLUNG Maria Teschler-Nicola, Direktorin Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums; Eduard Winter, Sammlungsmanagement; Beatrix Patzak, Leiterin der Pathologisch anatomischen Sammlung vor dem Hintergrund einer alten Apothekeneinrichtung. Rechts: in den Gängen des Narrenturms zeigt sich die Schausammlung der PAS.



FÜHRUNGEN:

1. DIE STUDIENSAMMLUNG

Termine: Während der Öffnungszeiten oder auf Anfrage

2. KÖRPER UNTER STROM – DIE ELEKTROPATHOLOGISCHE SAMMLUNG

Der elektrische Strom als neue Technologie am Ende des 19. Jahrhunderts brachte wiederum neue Probleme mit sich. Aufgrund der Häufigkeit der Verletzungen durch Elektrizität entstand in Wien unter Stefan Jellinek ein neuer medizinischer Schwerpunkt, die Elektropathologie. 2002 wurde das Elektropathologische Museum geschlossen und dem Technischen Museum übergeben, die Feuchtpräparate befinden sich teilweise in der Pathologischen Sammlung.

Termine: Mittwoch um 14 Uhr, Samstag um 11 Uhr oder auf Anfrage

3. DURCH KAISER JOSEFS TURM – ÜBER DIE GESCHICHTE DES WIENER NARRENTURMS

Termine: jeden Donnerstag um 11 Uhr oder auf Anfrage

4. ABENDFÜHRUNG IM NARRENTURM

Um auch Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, die Pathologische Sammlung zu besuchen gibt es spezielle Abendführungen. Da die Sammlung in einer kleinen Gruppe besichtigt wird, können auch zusätzliche Räume geöffnet werden, die während den normalen Öffnungszeiten geschlossen sind.

Termine: Siehe Homepage

5. KONZEPTION, SCHWANGERSCHAFT UND GEBURT

Unter die wichtigsten Themen unseres Lebens fallen die Befruchtung, die Schwangerschaft und die Geburt. Aus der Liste der angesprochenen Einzelheiten: Anatomie der weiblichen Geschlechtsorgane, Befruchtung, Abtreibung, der weibliche Zyklus, Aussehen des Kindes in der Schwangerschaft, Plazenta. Wie läuft eine Geburt ab? Was ist ein Blasensprung? Was sind Wehen? Was ist eine Hebamme? Was macht ein Geburtshelfer? Was ist ein Geburtsstuhl, ist ein Kaiserschnitt? Säuglingssterblichkeit und Kinderkrankheiten.

Termine: Mittwoch, 13.00 Uhr, Donnerstag, 10.00 Uhr, Samstag, 10.00 Uhr oder auf Anfrage

6. WORKSHOP: WIE SIEHT MEIN KÖRPER INNEN AUS?

Anatomie des Menschen für Volksschüler der 4. Klasse. Bei diesem Vermittlungsprogramm werden an Hand anatomischer Modelle die Funktionen und die Anatomie des menschlichen Körpers erarbeitet.

Termine: Siehe Homepage

Anmeldung zu Führungen: Tel.: 01/406 86 722

Mailadresse: pas@nhm-wien.ac.at

Eintrittspreise: Einzelperson Euro 2,-

Für Jugendliche bis 19: Eintritt frei, Preise für die

Führungen: www.nhm-wien.ac.at/narrenturm

INVENTUR IM WIENERWALD

VON ANITA ESCHNER & CHRISTOPH HÖRWEIG

In den Jahren 2012 und 2013 wollen Biologen die Kernzone des Biosphärenparks auf ihren Artenreichtum hin untersuchen. Das NHM forscht an dem Projekt mit.



Haben Sie die schönen Tage genutzt und sind entspannt durch den Wienerwald gewandert? Eine kleine Jogging- oder Radtour hat etwas abseits der üblichen Wege geführt – und da waren sie plötzlich: Menschen, die sich sonderbar verhalten. In gebückter Haltung oder am Boden kniend sind sie im Unterholz zu sehen, andere streifen mit Ferngläsern bewaffnet im Morgengrauen umher. Machen Sie sich keine Sorgen, es sind keine Sonderlinge oder Privatdetektive, sondern Biologen bei einer einzigartigen Bestandsaufnahme im Wienerwald.

Für die Jahre 2012 und 2013 ist ein großes Projekt angesetzt, bei dem Experten an vielen Stellen des Wienerwaldes, vor allem aber in den Kernzonen des 2005 anerkannten Biosphärenpark Wienerwald, die Bestände verschiedener Organismen aufnehmen.

Die gewonnenen Daten ermöglichen einen Überblick über die in den Kernzonen des Biosphärenparks vorkommenden Arten und bilden die Basis für künftige Vergleiche. Besonders interessant ist die Frage, ob und wie sich die Tier- und Pflanzenwelt durch die Unterschutzstellung und Beendigung der forstlichen Nutzung verändern.

Ermöglicht wird das Projekt durch die Zusammenarbeit und Finanzierung von Biosphärenpark Wienerwald, den Ländern Wien und Niederösterreich, dem Lebensministerium und der EU. Neben den Österreichischen Bundesforsten, dem Forstamt der Stadt Wien (MA 49), einigen Stiftungen und Gemeinden in NÖ ist auch die Mithilfe und Unterstützung zahlreicher

privater Waldbesitzer Voraussetzung zum Gelingen dieser Großinventur.

Untersucht werden Fledermäuse, Vögel, Amphibien, Käfer, Spinnentiere und Schnecken sowie Pflanzen und Pilze.

Das NHM ist mit der Untersuchung von zwei Tiergruppen in diesem Projekt vertreten, die sich gut als Bioindikatoren zur Beurteilung von Lebensräumen eignen: Landschnecken und Pseudoskorpione. Schnecken, als schleimige Gartenschädlinge verrufen, spielen im Ökosystem Wald eine entscheidende Rolle beim Abbau organischer Substanzen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Bodenbildung. Durch das Zerkleinern und Fressen abgefallener Blätter zählen sie zu den wenigen Organismen, die Laub zersetzen können.

Pseudoskorpione sind kleine, meist nur einige Millimeter große Spinnentiere. Sie ähneln Skorpionen, es fehlt ihnen aber der Schwanz samt Giftstachel. Sie ernähren sich räuberisch von kleinen Insekten, Spinnen und Milben.

Ende 2013 werden die Untersuchungsergebnisse vorliegen – dann gilt es in einigen Jahren auf denselben Flächen nachzuforschen und zu vergleichen. Sollten sich die Artenvielfalt in den von Menschen unbeeinflussten Gebieten erhöhen, ist der unmittelbare Beweis für die Wichtigkeit solcher Schutzzonen erbracht.

Vielleicht dauert es aber auch einige Jahre länger, bis sich Auswirkungen auf Fauna und Flora zeigen, dann sind diese Daten auf jeden Fall eine entscheidende Grundlage für weiterführende Untersuchungen.

FAKTEN UND ZAHLEN

DER BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD (BPWW)



2005 von der UNESCO in die Liste der weltweiten Biosphärenparke aufgenommen

2006 Gründung der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, einer Initiative der Länder Niederösterreich und Wien

51 Gemeinden in NÖ und 7 Wiener Gemeindebezirke bilden den BPWW

15 Naturschutzgebiete

4 Naturparke

Der BPWW ist eine Modellregion für Nachhaltigkeit. Ca. 750.000 Menschen leben in den BPWW Gemeinden und Wiener Bezirken, davon etwa 50.000 Besitzer von Zweitwohnsitzen.

Gesamtfläche: 105.645 Hektar

(entspricht ca. 110.000 Fußballfeldern) – davon entfallen 63 Prozent der Fläche auf Wälder.

Mehr Info:

www.nhm-wien.ac.at/forschung/3_zoologie_wirbellose_ohne_insekten/aktuelles

Biosphärenpark Wienerwald:

www.bpww.at

DER ULU TEMBURONG NATIONALPARK IN BRUNEI

EIN TIEFLANDREGENWALD MIT HERPETOLOGISCHEN BESONDERHEITEN

DER
ULU TEMBURONG
NATIONALPARK
IM INTERNET:
[www.ecologyasia.com/
html-loc/
ulu-temburong.htm](http://www.ecologyasia.com/html-loc/ulu-temburong.htm)

EIN BERICHT VON SILKE SCHWEIGER & THOMAS WAMPULA

Das kleine Sultanat Brunei liegt an der Nordküste der Insel Borneo. Der Osten des Landes ist kaum besiedelt und über weite Teile erstreckt sich primärer Regenwald. Der hier gelegene Ulu Temburong Nationalpark zählt zu den artenreichsten Gebieten des Sunda-Archipels. So wurden bislang mehr als 60 Froscharten nachgewiesen und weiterhin werden neue entdeckt.

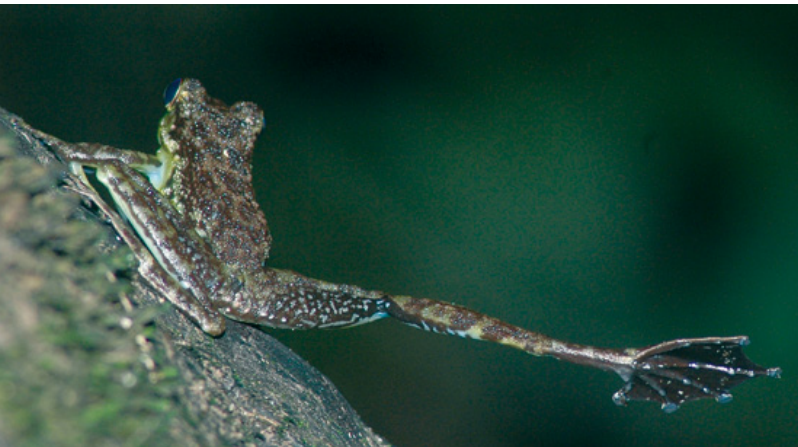


BAUMSCHNÜFFLER
Wissenschaftler des NHM wollten
in Borneo dem Baumschnüffler
(*Ahaetulla* sp.) auf die Spur kommen.

Wir aber waren auf der Suche nach speziellen Schlangen – den Baumschnüfflern (*Ahaetulla* sp.). Die Gattung kommt in den tropischen Wäldern Indiens, Südostasiens und Chinas vor, bis jetzt werden acht Arten unterschieden, zwei davon, *A. prasina* und *A. fasciolata*, sind auch für Brunei nachgewiesen. Baumschnüffler sind Trugnattern, deren Giftzähne, im Gegensatz zu den Vipern, im hinteren Bereich des Ober- und Unterkiefers angeordnet sind. Schon deshalb gelten

sie als für Menschen ungefährlich. Diese Schlangen sind lebendgebärende Baumbewohner. Die Tiere weisen einen dünnen, extrem langgestreckten Körper auf. Der deutlich vom Körper abgesetzte Kopf endet in einer vierkantigen Schnauzenspitze und gibt den Tieren ein fast außerirdisches Aussehen. Sie ernähren sich von Echsen und Vögeln, aber auch von Fröschen. Aufgrund der bekannten Froschdichte schien uns der Nationalpark also ein idealer Ort, um nach den Tieren zu suchen. Gemeinsam mit

Gernot Vogel (Society for Southeast Asian Herpetology) ist es das Ziel, eine längst überfällige systematische Bearbeitung der gesamten Gattung vorzunehmen, um Klarheit in die verwandtschaftlichen Verhältnisse zu bringen. Die Färbung der Tiere, die von grün über gelb bis hin zu blau und grau variieren kann, geht durch die Konservierung in Alkohol verloren. Sie könnte bei der Unterscheidung der einzelnen Arten bzw. Unterarten aber durchaus eine Rolle spielen. Daher werden nicht nur Museumsbele-



WINKERFROSCH
Der Winkerfrosch (*Staurois guttatus*) lebt und winkt an lauten Bächen.



KAMMRUDERFROSCH
Ein ausgewachsener Kammruderfrosch (*Polypedates ottilophus*) ist eine imposante Erscheinung.

ge untersucht, sondern auch Tiere in freier Wildbahn. Jede Schlange wird fotografiert, vermessen, Färbung und Zeichnungsmuster werden aufgezeichnet. Kopf- und Körperbeschuppung werden gezählt und für statistische Analysen verwendet. Allen Tieren werden Gewebeproben für genetische Untersuchungen entnommen.

Die Suche im tropischen Regenwald gehörte zu den besonders beglückenden Erlebnissen, wenngleich Hitze, Feuchtigkeit und das überbordende Pflanzendickicht die Fortbewegung im Gelände manchmal erschwerten. Viele Schlangenarten sind, wie auch die meisten Frösche, nachtaktiv. Wir erkundeten vor allem stehende Gewässer und kleine Bachläufe, die wir schon von einer früheren Reise her kannten: Für ein Projekt der Universität Wien und des Tiergartens Schönbrunn suchten wir damals nach Winkerfröschen der Gattung *Staurois*. Winkerfrösche leben an Bächen mit starken Wasserturbulenzen – einem sehr lauten Lebensraum. Das Rufen der Männchen ist in einer solchen Umgebung kaum zu hören und so haben die Frösche eine andere Form der Kommunikation entwickelt: sie winken mit den Hinterbeinen und zeigen dabei ihre auffällig blau oder weiß gefärbten Schwimmhäute zwischen den Zehen.

Neben winkenden Fröschen gibt es auf Borneo auch andere Besonderheiten – fliegende Frösche. So den großen, grünen Wallace-Flugfrosch (*Rhacophorus nigropalmatus*) mit riesigen gelb-schwarz gefärbten Schwimmhäuten mit deren Hilfe er zum Gleiten über weite Strecken befähigt ist. So

wie der Flugfrosch pflanzen sich auch andere Verwandte aus der Familie der Ruderfrösche (*Rhacophoridae*) fort, indem sie ihre Eier in Schaumnestern deponieren. Wiederholt konnten wir etwa den imposanten und charismatischen Kamm-Ruderfrosch dabei beobachten, wie er seine Nester an Ästen oder im Blattwerk über einem Tümpel anlegte. Männchen und Weibchen schlagen dabei mit Hilfe ihrer Hinterbeine ein Hautsekret zu einer schaumartigen Masse, in der sich der Laich relativ geschützt entwickeln kann. Die fertigen Kaulquappen fallen nach dem Schlupf in den darunterliegenden Tümpel. Doch nicht nur Frösche bewegen sich im Nationalpark gleitend fort. Auch kleine Echsen, die Flugdrachen (*Draco sp.*) und sogar eine Schlange, die Schmuckbaumnatter (*Chrysopelea paradisi*) kann mit Hilfe ihrer abgespreizten Rippen einige Meter durch die Luft „fliegen“, die verbreiterte Bauchseite fungiert als Tragfläche. Dabei kann sie sogar navigieren und gezielt die Flugrichtung ändern.

Nach zwei Wochen intensiver Suche hatten wir zwar acht Schlangenarten, unzählige faszinierende Frösche, Agamen, Skinke und Geckos aufgespürt, aber das eigentliche Objekt unserer Begierde blieb verschollen. Fast – ein einziges Mal zeigte sich ein Baumschnüffler: weit oben im Geäst, zu weit oben für uns jedenfalls. So blieben uns nur die konservierten Belegexemplare in den Sammlungen der Universitäten von Brunei und Singapur zur Untersuchung. Kein Malheur: Wir müssen einfach wieder hin!



FLUGFROSCH
Mit seinen großen Schwimmhäuten kann der Wallace-Flugfrosch (*Rhacophorus nigropalmatus*) durch die Luft gleiten.



BAMBUSOTTER
Auf Augenhöhe mit einem Jungtier der Bambusotter (*Tropidolaemus subannulatus*).

Die
Ausstellung
im NHM:
„Daniel Spoerri im Natur-
historischen Museum – ein
inkompetenter Dialog?“
23. Mai bis 17. September
2012



DANIEL SPOERRIS WEGE IM NHM

MARGIT BERNER & REINHARD GOLEBIOWSKI

„Darf ich in die Schachtel hineinsehen“, fragt Daniel Spoerri. Im zoologischen Depot liegen in Boxen unzählige Mausefallen.

Sofort entwickelt sich ein Gespräch über das Sammeln im Museum. Die Installation mit Mausefallen steht nun in der Ausstellung „Daniel Spoerri im Naturhistorischen Museum – ein inkompetenter Dialog?“, die noch bis zum 17. September 2012 läuft.

Auf Einladung des NHMs lässt sich der international bekannte Künstler und Erfinder der Eat Art, Daniel Spoerri, auf einen unkonventionellen Dialog mit Museumsobjekten ein.

Rundgänge mit dem Künstler durch die umfangreichen Sammlungsräume, Depots und Werkstätten waren der Anfang des gemeinsamen Ausstellungsprojektes. Spoerris Neugierde, seine Begeisterung für das Naturhistorische Museum und sein spezifischer Blick auf Objekte führten zu intensiven Dialogen mit den Museumsmitarbeitern. Das Kennenlernen der unglaublichen Fülle der Bestände mit Millionen von Objekten – 4 Millionen präparierte Käfer, 5,5 Millionen Herbarbelege, 350.000 Mineralien u.a. – ergab-

das Ausstellungskonzept und inspirierten Spoerri zur Kreation neuer Kunstwerke.

Im ersten Saal werden die wissenschaftlichen Disziplinen Botanik, Prähistorie, Anthropologie und Erdwissenschaften thematisiert. 2.600 Jahre alte Keramiken, Metallgegenstände und Schmuck aus dem Gräberfeld von Hallstatt stehen einem Fallenbild Spoerris und Objekten seines „Déjeuner sous l'herbe“ gegenüber: 1983 hatte Spoerri die Reste eines Banketts für 100 Personen vergraben lassen. Nach 30 Jahren wurden Teile davon wissenschaftlich ausgegraben.

Spoerris Arbeiten sind in vielen Ansätzen auch eine Auseinandersetzung mit dem Tod. Unter dem Titel „Alpha & Omega“ platziert er Totenschädel auf alte

DANIEL SPOERRI

- 1930 Geboren in Galati in Rumänien
- 1942 Flucht mit der Mutter und den Geschwistern in die Schweiz
- 1954 Balletttänzer am Berner Stadttheater
- 1959 Wohnt in Paris, Erfindung des Fallenbildes
- 1960 Gründung des Nouveau Réalisme
- 1961 Erste Einzelausstellung in der Galerie Schwarz in Mailand
- 1966 Rückzug auf die griechische Insel Symi
- 1968 Eröffnung des Restaurant Spoerri in Düsseldorf
- 1971 Eröffnung der Eat Art Galerie in Düsseldorf, Erste Retrospektive im Stedelijk Museum in Amsterdam
- 1983 Professur an der Kunstakademie München
- 1987 Gastdozent an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien
- 1989 Widmet sich der Arbeit am Skulpturenpark „Il Giardino di Daniel Spoerri“ in der Toskana
- 2009 Eröffnung des Ausstellungshauses und Esslokales in Hadersdorf am Kamp in Niederösterreich

Kinderstühlchen. Sie werden einer Serie von archäologischen Schädeln aus der Anthropologischen Sammlung gegenübergestellt. Zu den paläontologischen und mineralogischen Sammlungen assoziiert Spoerri Assemblagen mit Meteoriten und Fossilien. Aus den botanischen Sammlungen wählt er Bündel von Herbarblättern. Sie repräsentieren die Millionen getrockneter und gepresster Pflanzen des Museums. Spoerri präsentiert dazu seinen Werkzyklus „Herbarium“.

Im zweiten Saal der Ausstellung bezieht sich der Künstler mit seinen Installationen auf die zoologischen Sammlungen des Museums.

Für Spoerri eine Entdeckung, für die Biologen etwas ganz Besonderes: das rote Etikett. Auf Alkoholgläsern geklebt oder auf Insektennadeln mitgespießt kennzeichnen sie Exemplare von Erstbeschrei-

bungen. Einige Typusexemplare aus der Fische Sammlung werden in dieser Ausstellung ausnahmsweise gezeigt.

In der Säugetiersammlung fand Spoerri eine unerwartete Depotsituation vor: Auf einem großen Metallgerüst hängen vom Boden bis zur Decke Rinder- und Büffelschädel. Ein Teil dieser Wand wird in der Ausstellung, ähnlich einer Trophäensammlung, präsentiert. Dazu inszeniert er ein Jagdzimmer, eingerichtet mit Geweihstuhl und Assemblagen. Fehlbildungen von Geweihen spielen nicht nur in Trophäensammlungen eine Rolle, sondern inspirierten auch Spoerri immer wieder zur Kreation neuer Arbeiten. In der Serie „Kricklerl-Kümmerlinge“ werden Geweihfehlbildungen mit unterschiedlichen Fundstücken zu einer anthropomorphen Figurengruppe montiert.

Museum als Inspirationsquelle

Aus früheren Museumsbesuchen ist Spoerri eine Rarität – der Schädel eines Narwals mit zwei Stoßzähnen – besonders in Erinnerung geblieben: Normalerweise bilden Narwale nur einen Stoßzahn aus. In der Gegenüberstellung zeigt Spoerri Einhorn-Installationen und knüpft damit unmittelbar an die Tradition der herrschaftlichen Wunderkammern und Fabeltiere an.

„Ein Loch dürfen Sie schon in die Bodenplatte unter dem Präparat bohren“, sagt der Kurator der Reptiliensammlung. Bei einem der vielen Besuche entdeckte der Künstler das montierte Skelett eines Tigerpythons. Der Kurator war einverstanden, dass Spoerri den fehlenden Kopf



FABELHAFTES WESEN
Dem Skelett eines Tigerpythons setzte Spoerri den Schädel eines Tigers auf – und damit ein archivierte Objekt neu in Szene.

durch einen Tigerschädel ersetzt. Ein archivierte Objekt wurde so im Dialog Spoerris mit dem Museum zum Kunstwerk. Das Wechselspiel zwischen Kunst und Natur lenkt den Blick auf Details der Arbeiten von Spoerri. Gleichzeitig ermuntert die Ausstellung, die Faszination des Sammelns und die Reichhaltigkeit der naturkundlichen Sammlungen des NHMs unter vielfältigen Gesichtspunkten zu betrachten.



TAPIR, 1991
Der Künstler erfand die „Eat Art“: Haben die Gäste den Tisch verlassen, wird die Tafel – Zeugin des opulenten Mahls – zum Kunstwerk.

SEEPOCKEN UND SCHILDKRÖTEN

EINE 20 MILLIONEN JAHRE ALTE LIAISON

EIN BERICHT VON MATHIAS HARZHAUSER

Von Ausflügen zu Felsküsten und Hafenanlagen kennt sie der Urlauber, so manch einem Schiffskapitän sind sie ein Dorn im Auge: die Seepocken. Mit den Schildkröten pflegen die Krebstiere schon seit Langem eine innige Beziehung, wie Forscher nun zeigen konnten.

Am Schiffsrumpf festgewachsen können große Kolonien der Seepocken den Widerstand erhöhen und somit höhere Treibstoffkosten erzeugen. Einige Seepocken haben sich jedoch exklusiv auf lebende Transportmittel spezialisiert.

Eine Gruppe bevorzugt Buckelwale und sitzt besonders entlang der Flossen und Lippen. Diese Lebensgemeinschaft scheint für die Wale keine Nachteile zu bringen und könnte sogar die Strömungseigenschaften entlang der Flossen positiv beeinflussen. Da diese Seepocken sehr typische Gehäuse entwickeln, sind sie fossil leicht erkennbar: Ihre ältesten Vertreter tauchen im späten Miozän auf. Seit etwa fünf Millionen Jahren sind sie weit verbreitet.


Eine zweite Gruppe siedelt vorwiegend auf Meeresschildkröten. Die Tiere setzen sich als Larven auf die Panzer der Reptilien, verankern ihre Gehäuse und sind somit für

immer als blinde Passagiere mit den Schildkröten auf Reise. Auch ihre Gehäuse sind aufgrund der speziellen Anpassung an den Wirt sehr charakteristisch.

Was heute selbstverständlich ist, musste sich in der Erdgeschichte erst allmählich entwickeln. Die Vorfahren der Seepocken entstanden bereits vor über 500 Millionen Jahren. Auch die Schildkröten sind seit über 200 Millionen Jahren Teil der Biodiversität. Ab wann beide gemeinsame Wege gingen, war bisher ungeklärt. Erst ein „unscheinbares“ Fossil aus Pucking in Oberösterreich in der Sammlung des Naturhistorischen Museums konnte das Rätsel lösen.

Das 20 Millionen Jahre alte Stück wurde ursprünglich wenig beachtet, da ihm spektakuläre Fossilien, wie der älteste und größte fossile Mondfisch und ein vollständig erhaltenes Delphinskelett, die „Show“ stahlen. Nun erkannten Wissenschaftler des

NHM gemeinsam mit Seepockenspezialisten des Scripps-Institute of Oceanography in Kalifornien. William A. Newman, die Bedeutung der etwa zehn Zentimeter großen Gesteinsplatte mit den Seepocken: Obwohl die Kolonie isoliert auf den ehemaligen Meeresboden absank, zeigen die Abdrücke auf der Unterseite, dass sie ursprünglich auf einem Schildkrötenpanzer aufgewachsen war. Die Schildkröte selbst ist unbekannt, doch ein Vergleich mit Panzern moderner Meeresschildkröten zeigte, dass ein miozäner Vorfahre dieser Meeresbewohner die ältesten blinden Passagiere an Bord hatte.

Die Entdeckung dieser neuen Seepocken-Gattung unterstreicht die Bedeutung der wissenschaftlichen Sammlungen des NHM und vergleichbarer Institute. Erst der Informationsaustausch zwischen Spezialisten verschiedener Disziplinen lässt manch alten Fund in neuem Licht erstrahlen. 

BLINDE PASSAGIERE
Seepocken gehen auch auf dem Panzer der Unechten Karettschildkröte mit auf Reisen.



REKONSTRUIERT
Die heteromorphe Ammonitenart *Dissimilites intermedius*.



AMMONITEN ZUM LEBEN ERWECKT

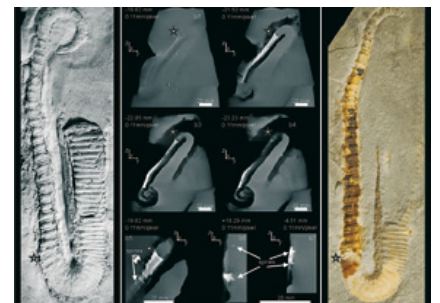
Wie schwimmt ein Ammonit? Neueste Methoden ermöglichen es den Paläontologen, in das Innere von Gesteinen zu blicken. Computertomographie und modernste 3-D-Rekonstruktionsprogramme erlauben es, fossile Lebewesen realistisch ins Leben zurückzuholen. So schwimmen plötzlich vor 65 Millionen Jahren ausgestorbene fossile Kopffüßer wie die Ammoniten vor den Augen der Wissenschaftler.

EIN BERICHT VON ALEXANDER LUKENEDER

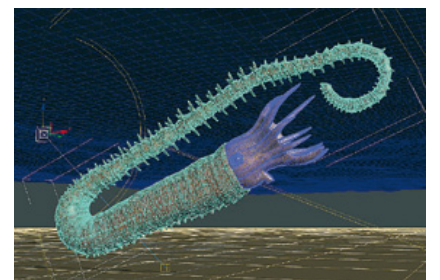
Die neue Ammoniten-Art *Dissimilites intermedius* konnten Forscher im Rahmen eines internationalen FWF-Projekts, welches das Klima und die Lebewelt im Unterkreidemeer der Dolomiten vor 140 bis 100 Millionen Jahren untersucht, entdecken. Es handelt sich dabei um einen heteromorphen Ammoniten aus kreidezeitlichen Sedimenten der Dolomiten, welche auf 128 Millionen Jahre datiert werden konnten. Der 13 Zentimeter große Ammonit wurde im Puez-Gebiet in Südtirol auf 2.500 Meter Meereshöhe entdeckt. Zum Zeitpunkt des Fundes im August 2011 war noch nicht klar, dass es sich dabei um eine neue Art handeln würde. Umfangreiche Untersuchungen am Fossil und Vergleichsstudien mit allen bekannten Exemplaren der Gattung *Dissimilites* zeigten die systematische Stellung als neue Art. Bildgebende Verfahren der Computertomographie (CT) erlaubten es, weitere Details des Stückes, wie etwa Stacheln und Rippen, klar darzustellen – ohne das Fossil zu zerstören. Röntgenstrahlen werden hierbei durch das Gestein geschickt. Ist dabei das Fossil, wie in diesem Fall, mit

Limonit (Brauneisenerz) überzogen, stellt sich dieses weiß dar. Die unterschiedlichen Grautöne des Gesteins und des Fossils können dann im Computer zu einem dreidimensionalen Bild berechnet werden. Dabei macht man sich die unterschiedliche Dichte und die dadurch bedingte Verschiebung der Grautöne verschiedener Materialien zu Nutze. Eine Vielzahl von digitalen Schnittbildern kann anschließend zu einem gesamten Modell errechnet werden. Diese Methode führte zur bestmöglichen Rekonstruktion und bildete den Grundstein zu einer Animation, die die optisch gelungenste und wissenschaftlich korrekte Darstellung von schwimmenden Ammoniten aus der Kreidezeit darstellt.

Die systematische Stellung wird in der Zeitschrift „Acta Palaeontologica Polonica“ publiziert. Die Animation, 3-D-Rekonstruktionen und CT-Daten sind bereits online in der Zeitschrift „Computers & Geosciences“ veröffentlicht. Bei diversen Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Museen und Führungen hinter die Kulissen des NHM wird der Autor diesen Ammoniten-Film zeigen.



PRÄPARIERT & DURCHLEUCHTET
Oben links ist der Ammonit zur besseren Darstellung der Berippung mit Ammoniumchlorid bedampft, in der Mitte sind verschiedene Schnittebenen der Computer-Tomographie dargestellt, rechts zeigt sich das Originalstück mit gelblichem Limonit-Überzug. Der Stern markiert jeweils den Beginn der Wohnkammer des Ammoniten. Unten: Visualisierung und Rekonstruktion eines Ammoniten.





Für unsere Mitglieder gab es im vergangenen Vereinsjahr ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm mit 13 Vorträgen, zwei Buchpräsentationen, drei Filmvorführungen – darunter einen Premierenabend, einem Workshop, vier Spezialführungen, fünf Exkursionen sowie drei Sonderevents. Auf Wunsch unserer Mitglieder kann das Programm nun auch als Kalendarium auf der Vereins-Homepage abgerufen werden: <http://freunde.nhm-wien.ac.at/kalender.html>

Die FREUNDE haben 2011 folgende Projekte des Museums finanziell unterstützt: prähistorische Ausgrabungen am Sandberg bei Roseldorf von Dr. V. Holzer und am Kranawetberg in Grub von Dr. W. Antl-Weiser; die Fossilienwelt Weinviertel in Stetten bei Korneuburg (freier Eintritt für „Freunde“); Forschungsprojekt „Phylogenie alpiner Landschnecken“ von Dr. E. Haring und Dr. H. Sattmann; Forschungsreise von Dr. L. Ferrière zur Omeonga Struktur, einem Meteoritenkrater im Kongo.

FREUNDE DES NHM WIEN BERICHT ÜBER DAS VEREINSJAHR 2011 Erfolgreiche Veranstaltungen und neue Mitglieder

Für die Mineralogisch-Petrographische Abteilung wurde ein Steinmeteorit (LL-Chondrit) mit gut erhaltener Schmelzkruste und ein Väjrynenitkristall (Saal 4, Vitrine 107) aus Pakistan angekauft.

2011 zählte der Verein 3.445 Mitglieder, davon zwölf Förderer und 13 Stifter. Der Zuwachs von 294 neuen Mitgliedern im Berichtsjahr und die Besucherzahlen bei unseren Veranstaltungen zeigen, dass wir mit unserem Programm auf der richtigen Linie liegen. Demgegenüber mussten wir 78 Austritte und acht Todesfälle zur Kenntnis nehmen.

Der ehrenamtlich tätige Vereinsvorstand (siehe Universum, Dezember 2011) sowie die Rechnungsprüfer wurden bei der Jahreshauptversammlung am 30. 3. 2011 neu gewählt. In den Vorstand kooperiert wurde Mag. Brigitta Schmid (Abt. f.

Ausstellung & Bildung), Wissenschaftsredakteurin des NHM, Präsidentin des International Committee for Collections and Museums of Natural History [NATHIST], International Council of Museums [ICOM] und zuständig für die Redaktion des Monatsprogramms des NHM

Das Vereinssekretariat wird von E. Pribil-Hamberger (3. Zoologische Abteilung des NHM) mit großer Umsicht betreut.

Wir hoffen, dass wir Sie auch im heurigen Jahr wieder bei unseren Veranstaltungen begrüßen dürfen. Neue Mitglieder sind uns immer willkommen, informieren Sie sich auf unserer Homepage über die Vorteile einer Mitgliedschaft:

<http://freunde.nhm-wien.ac.at/mitgliedschaft/index.html>

Vera M.F. Hammer
(Schriftführung)

FTN KRIMI IM MUSEUM

Sarahs Vater arbeitet im Wiener Naturhistorischen Museum, das für sie wie ein zweites Zuhause ist. Als sie, wie so oft, gerade im Museum ist, bekommt sie einen anonymen Brief, in dem ein Rätsel steht, das sie lösen soll. Schafft sie es, warten weitere Rätsel und tolle Gewinne auf sie! Das ist natürlich genau das Richtige für die passionierte Tüftlerin! Schon bald erhält sie Unterstützung von ihrem Freund Janosch, der, wie sie, das Museum liebt und hier viel Zeit verbringt. Anfangs verdächtigen sie Lukas, den dritten Freund in ihrem Bunde, doch bald ist ihnen klar, dass ein Fremder, der sie beobachtet, der Rätselmeister ist. Und noch etwas wird ihnen bald bewusst: der Unbekannte will ihnen durch seine Fragen Geheimnisse über das Museum entlocken! Sie spüren, dass hier nichts Gutes im Gange ist und verständigen



Sarahs Vater, der als Wissenschaftler im Museum arbeitet. Doch als dieser nur Kurt, den Chef der Sicherheit, über ihren Verdacht informiert, greifen die „Drei fürs Museum“ selbst ein: sie hecken einen Plan aus, um dem mutmaßlichen Dieb eine Falle zu stellen. Im Tiefspeicher des

Museums in Kälte und Dunkelheit kommt es zum Showdown.

Nicht nur ein spannender Krimi, der in einem der berühmtesten Museen spielt, sondern auch ein beeindruckender Blick in die Arbeit hinter die Kulissen eines so großen Museums.

Beim Wiener Ferienspiel und bei Geburtstags-Partys können sich Kinder gemeinsam mit ihren Freunden und Eltern auf eine kriminalistische Spurensuche im NHM machen. Mit viel Grips und Mut können sie knifflige Rätsel lösen und schützen ein Ausstellungsstück vor dem Diebstahl!

„Drei fürs Museum: Die Nacht der Rätsel“
von Jonas Torsten Krüger

Ab 10 Jahren

© 2011, Verlag Carl Ueberreuter, Wien

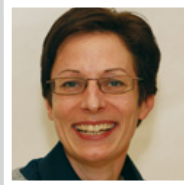


Irina Kubadinow

übernimmt mit April 2012 die Leitung der Abteilung Kommunikation und Medien des NHM. Die Kommunikations- und Marketingexpertin studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Theaterwissenschaft an der Uni Wien und absolvierte den Lehrgang für Kulturmanagement an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Irina Kubadinow war in großen österreichischen Kulturinstitutionen als Abteilungsleiterin tätig, zuletzt war sie Marketing- und Kommunikationsleiterin sowie Pressesprecherin der Kunstmeile Krems (seit 2009), davor Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Kunsthistorischen Museums (2004-2009), von 2002 bis 2004 Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Werbung der Österreichischen Nationalbibliothek, davor Leiterin des Pressebüros der Wiener Staatsoper (1994-2001). Eine der zentralen Aufgaben der neuen Abteilung wird es sein, die Einzigartigkeit des NHM mit seiner über 250-jährigen Geschichte genauso wie das Kompetenzzentrum der internationalen Forschung mit geballtem Potenzial und Fachwissen in den Naturwissenschaften noch mehr in das Interesse der Öffentlichkeit zu rücken. Irina Kubadinow freut sich, mit Generaldirektor Christian Köberl und Vizepräsident Herbert Kritscher ein neues Kommunikationskonzept für das Haus zu erarbeiten und sieht es als besondere Herausforderung, für eines der größten Naturmuseen der Welt tätig zu sein. Wir alle freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

zentrum der internationalen Forschung mit geballtem Potenzial und Fachwissen in den Naturwissenschaften noch mehr in das Interesse der Öffentlichkeit zu rücken. Irina Kubadinow freut sich, mit Generaldirektor Christian Köberl und Vizepräsident Herbert Kritscher ein neues Kommunikationskonzept für das Haus zu erarbeiten und sieht es als besondere Herausforderung, für eines der größten Naturmuseen der Welt tätig zu sein. Wir alle freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

*Kontakt: Mag. Irina Kubadinow;
Tel.: ++ 43 (1) 521 77 DW 214;
irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at*



Katharina Wölfel

übernimmt mit 1. Juni 2012 die Stabsstelle für Forschungs- und Fundraising des NHM. Katharina Wölfel, geboren 1974 in Göttingen, studierte Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Wien. Von 2002-2005 im Wissensmanagement bei Freshfields Bruckhaus Deringer tätig, war sie seit 2006 für das Ludwiz Boltz-

mann Institut für Menschenrechte und seit 2008 auch für die Interdisziplinäre Forschungsplattform Human Rights an der Universität Wien für den Bereich Projektentwicklung und Drittmittelkoordination verantwortlich. Wir wünschen Katharina Wölfel viel Erfolg und Freude in ihrer neuen Funktion und wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Exkursion der Freunde des NHM



EXKURSION GOLD & EDELSTEINE
Sonntag, 22. Juli 2012

Freunde des NHMW ; ÖGemG ; Fuchs-Reisen Hartberg

Leitung: Vera M.F. Hammer
DAS GOLDENE BYZANZ & DER ORIENT, Schallaburg - ERLEBNISGÄRTEN KITTENBERGER - EDELSTEINHAUS MAISSAU - 110 JAHRE KRAHULETZ MUSEUM

Details: <http://freunde.nhm-wien.ac.at/aktivitaeten/index.html>
 Anmeldung eva.pribil@nhm-wien.ac.at
 oder Fax 01/52 177-327

WENN JEMAND EINE REISE TUT ...

... so kann er was erzählen!" Einen neuen Weg beschreitet das Naturhistorische Museum mit den „NHM-Exkursionen“. Ziel des neuen Angebotes ist es, durch qualitativ hochwertige Reiseleitung die Forschungsarbeit des Museums auf nicht alltägliche Art zu vermitteln. „Wir wollen uns damit deutlich von üblichen Exkursionsangeboten abheben“ sagt Generaldirektor Christian Köberl. „Wir bieten die Möglichkeit, mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus unserem Haus auf Tuchfühlung zu gehen. Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, Ausgrabungsorte zu sehen, die für normale Touristen nicht zugänglich sind“, so Köberl. Im Oktober führt zum Beispiel der Prähistoriker Anton Kern in die französische Region Burgund zu altsteinzeitlichen Höhlenmalereien, keltischen Kunstschatzen, römischen



Kostbarkeiten und der berühmten Klosterruine von Cluny. Highlights sind etwa die eiszeitliche Höhle von Arcy sur Cure, die mystische Basilika von Vezelay, der keltische Fürstensitz am Mont Lassois, das gallische Oppidum Alesia bei Dijon und das mittelalterliche Hospital in Beaune. Termin der zwölfwältigen Rundreise: 10. bis 21. Oktober. Im Preis von Euro 2.690,- sind Flüge, Busrundreise, Nächtigungen in 3*-Mercure-

Hotels sowie Halbpension und Eintritte inkludiert. „Mit unseren Exkursionen wollen wir beweisen, dass die wissenschaftliche Arbeit im Naturhistorischen Museum keine tote Materie, sondern äußerst spannend ist“, betont Generaldirektor Köberl. „Diese Reisen werden von Top-Wissenschaftlern begleitet, die auf leicht verständliche Weise mehr Informationen geben können, als das auf normalen Studienreisen der Fall ist.“

Die Vorbereitungen für Reisen zu den weltweit kleinsten Fledermäusen in Thailand, und eine meeresbiologische Entdeckungsreise an der Adria laufen bereits auf Hochtouren.

NHM Exkursionen
 Info & Buchung:
 Dr. Maiers Studienreisen
www.maiers.org, Tel. + 43 1 535 06 15



DANIEL SPOERRI IM NHM – EIN INKOMPETENTER DIALOG?



Alle
Veranstaltungen des
NHM:
www.nhm-wien.ac.at

Kunstauskunft in der Ausstellung
Kunst- und Naturvermittlung im kompetenten Dialog: Die Kunstvermittlerin Maria Huber (mumok) und NaturvermittlerInnen des NHM unterhalten sich in der Ausstellung über die vielfältigen Beziehungen zwischen Natur und Kunst – gerne auch mit Ihnen!
Samstag, 16. Juni, und Samstag, 30. Juni, 16.30 Uhr

NHM Thema: Tod im Museum
Menschenknochen in Daniel Spoerris künstlerischen Arbeiten
Margit Berner, Anthropologische Abteilung NHM
Sonntag, 3. Juni, 15.30 Uhr
Sonntag, 22. Juli, 15.30 Uhr

Daniel Spoerri im NHM – die Faszination des Sammelns
Reinhard Golebiowski, Abteilung Ausstellung & Bildung
Sonntag, 17. Juni, 15.30 Uhr

NHM Hinter den Kulissen:
Die herpetologische Sammlung als Inspiration für den Künstler Daniel Spoerri
Silke Schweiger, Herpetologische Sammlung NHM
Mittwoch, 20. Juni, 18.30 Uhr

NHM Thema: Die Kunst des Sammelns
Daniel Spoerris Assemblagen setzen sich auf unkonventionelle Art mit musealem Sammeln und Ordnen auseinander.
Maria Huber, mumok
Sonntag, 1. und 15. Juni, 15.30 Uhr

IMPRESSUM

Medieninhaber: Universum Magazin, 1060 Wien, Linke Wienzeile 40/22.

Tel.: 01/585 57 57-0, Fax: 01/585 57 57-415. Das Naturhistorische erscheint vierteljährlich als Beilage zum Universum Magazin, dieses ist Teil der LW Media, 3500 Krems, Ringstraße 44,

Tel.: 0 27 32/82 000-31. **Herausgeber und Geschäftsführer:**

Erwin Goldfuss. **Chefredakteur:** Dr. Jürgen Hatzenbichler.

Redaktionsteam Naturhistorisches Museum: Mag. Irina Kubadinow,

Dr. Reinhard Golebiowski, Dr. Helmut Sattmann, Dr. Herbert Summesberger, Mag. Gertrude Zulka-Schaller.

Artdirektion: Arnold R. Müller, **Fotoredaktion:** Maria Mörk.

ELCHE IM SUPERMARKT Veranstaltungen und Führungen im NHM

NHM: Über den Dächern Wiens

Ein kulturhistorischer Spaziergang durch das Museum bis auf die Dachterrasse mit fantastischem Wienblick wird zum unvergesslichen Erlebnis.

- jeden Mittwoch, 18.30 Uhr deutsch
- jeden Sonntag, 15.00 Uhr englisch, 16.00 Uhr deutsch

NHM Highlights

Eine Führung zu den beeindruckendsten Objekten gibt Einblick in die Welt des Sammelns und Forschens.

- jeden Freitag, 15.00 Uhr und Samstag, 16.00 Uhr (deutsch)
- jeden Freitag, 16.00 Uhr und Samstag, 15.00 Uhr (englisch)

NHM Forschung aktuell: Bedrohte Säugetiere

Mehr als ein Viertel der gut 5000 Säugetierarten sind vom Aussterben bedroht, einige durch direkte Verfolgung, andere durch die immer weiter fortschreitende Zerstörung ihres Lebensraumes durch den Menschen. NHM Forschung aktuell bietet anhand von Tieren in Ausstellung und Sammlung einen Einblick in die Hintergründe dieses Verlustes an Biodiversität.

Frank Zachos, Säugetiersammlung NHM ■ Mittwoch, 6. Juni, 18.30 Uhr

NHM Thema: Der Elch im Supermarkt

In der Ausstellung „Freeze“ zeigen dreidimensionale Schaukästen tierische Begegnungen in menschlichen Siedlungen. Auch Wien hat einige Wildtiere zu bieten.

Aikaterini Anastasiou, Abteilung Ausstellung & Bildung, NHM
■ Sonntag, 10. Juni, 15.30 Uhr

NHM Kids & Co ab 6 Jahre: Wiesenleben

Bunte Frühlingwiesen voller Leben. Insekten umschwirren die Blütenpracht, Eidechsen sonnen sich auf Steinen und auch unter der Erde haben Maulwürfe und Wühlmäuse Hochbetrieb. Unternimm einen Ausflug auf die Wiese und lerne im Museum ihre Bewohner kennen.

- Samstag, 2. und 9. Juni, 14.00 Uhr
- Donnerstag, 7. Juni, 10.00 und 14.00 Uhr
- Sonntag, 3. und 10. Juli, 10.00 und 14.00 Uhr

NHM Kids & Co ab 6 Jahre: Der Elch im Supermarkt

Wo begegnen sich Menschen und Wildtiere? Wir zeigen dir Beispielen von Wildtieren, die durchs Wohnzimmer wandern, „einkaufen gehen“ und zwischen Stromleitungen herumturnen.

- Samstag, 16., 23. und 30. Juni, 14.00 Uhr
- Sonntag, 17. und 24. Juli, 10.00 und 14.00 Uhr

NHM Thema: Wie fand man Schnabeltier & Co?

Spannende Entdeckungsgeschichten aus dem Tierreich Okapi, Quastenflosser oder Schnabeltier, um die Entdeckung mancher Tierarten ranken sich weltberühmte Geschichten. Doch auch die Auffindung weniger bekannter Arten war bisweilen nicht minder spektakulär.

Andreas Hantschk, Abteilung Ausstellung & Bildung, NHM
■ Sonntag, 24. Juni, 15.30 Uhr

Bitte täglich füttern!

